



**Asociación Becaria Proyecto Ija´tz**  
**Programa de Becas**

13 Calle 10-50, zona 1  
01001 Guatemala  
Tel.00502-2232 6937  
Tel.00502-2253 5662  
Mail: proyectoijatz@hotmail.com  
www.pijatz.org

**Samenkorn e. V.**  
**Stipendienwerk Guatemala**

Jockuschstr.12  
58511 Lüdenscheid  
Tel. 02351 / 43 36 63  
Mail: samenkorn@hotmail.com  
www.stipendienwerk-guatemala.de

## Rundbrief Nr. 82 – Oktober 2021

### **Liebe Freundinnen und Freunde, Förderinnen und Förderer unseres Stipendienwerkes,**

„Bildung ist die beste Investition in die Zukunft“, so ein gängiges Zitat, dem wir -so glaube ich- alle zustimmen. Mit Sicherheit dachten das auch vor knapp 30 Jahren Maria Christine Zauzich und ihre damaligen Mitstreiter in Guatemala, als sie unser Stipendienwerk Proyecto Ija`tz gründeten. Viele Jahrgänge an jungen Leuten kamen seither in den Genuss eines Stipendiums und konnten durch dieses ihr Leben in bessere Bahnen lenken. Leider haben sich seit damals die Rahmenbedingungen für die Jugend Guatemalas kaum verbessert. Dazu kommen neue Herausforderungen durch die Pandemie, die wir seit 18 Monaten durchleben. In dieser Zeit haben sich allein in Guatemala mehr als eine halbe Million Menschen mit dem Virus infiziert und etwa 13.500 starben an den Folgen. Diese Zahlen spiegeln aber die Realität nur unzureichend wieder, wie wir durch den Bericht unseres Stipendiaten Amarildo erfahren werden (siehe Seite 3). Wie sieht es nun in Pandemiezeiten mit dieser Investition in die Zukunft aus? Die vergangenen anderthalb Jahre haben die Bildungslandschaft sowie die Art des Lernens verändert und es ist offen, was davon auch nach dem Ende der Pandemie bleiben wird.



Die langfristigen Auswirkungen von Covid-19 auf die aktuelle Generation der Lernenden in Guatemala ist noch gar nicht umfassend abzusehen. Im November wird ein weiteres, in jeder Hinsicht außergewöhnliches Schuljahr, zu Ende gehen, in dem die Mehrheit der SchülerInnen keinen Präsenzunterricht erhielt. Dies hat ein Lerndefizit zur Folge mit sehr viel niedrigeren Kenntnissen in fast allen Fächern. Selbst bei den SchülerInnen, die im zeitgemäßen virtuellen Klassenraum unterrichtet wurden, zeigen sich diese

Defizite, ganz zu schweigen von den SchülerInnen, die nur sporadisch Aufgaben bekamen und mit Lernvideos quasi sich selbst überlassen wurden. Dies trifft vor allem auf staatliche Schulen im ländlichen Raum zu, die bereits vor Corona unter einem sehr niedrigen Unterrichtsniveau, mangelnder Ausstattung und zu oft auch an unzureichend ausgebildeten LehrerInnen litten. Digitalisierung und Beherrschung moderner Kommunikationsformen sind für viele

LehrerInnen und SchülerInnen gleichermaßen Neuland. Erste Studien zum Unterricht in Zeiten von Corona zeigen übereinstimmend, dass virtueller Unterricht einen geringeren Kenntnisstand bei den Schülerinnen und Schülern hinterlässt, selbst wenn diese Form des Unterrichts qualitativ gut und zugänglich für die SchülerInnen umgesetzt wurde. In Guatemala sind wir aber davon weit entfernt! Für viele ist der Zugang zur neuen Form des Unterrichts nur schwer oder kaum möglich, da es an einem stabilen Netz und damit Internetzugang fehlt, manchmal sogar an einem verlässlichen Stromanschluss oder aber an einem Smartphone oder Computer zu Hause. Verstärkt durch die Pandemie schreitet auch in Guatemala die Digitalisierung voran und auf der Strecke bleiben diejenigen, denen der Zugang zur digitalen „neuen Welt“ verwehrt bleibt, aus welchen Gründen auch immer. Der inzwischen zweite Jahrgang an Absolventen wird es bei der Suche nach einer festen Anstellung auf dem Arbeitsmarkt noch schwerer haben als zuvor und auch der Zugang zur Universität wird vielen erschwert aufgrund der Defizite und des geringeren Kenntnisstands.

All diese Punkte haben unmittelbare Auswirkungen auf unsere Arbeit im Stipendienprogramm, wo wir seit jeher versuchen, die Ungleichheiten im Bildungssystem und die damit verbundene Schieflage bei den Zukunftschancen, je nach Herkunft, für junge Guatemaltekinen und Guatemalteken ein Stück weit zu minimieren. Das Stipendium ist dabei ein entscheidendes Hilfsmittel, wenn auch nicht das einzige. Wir haben in diesem Jahr zum ersten Mal an einzelne StipendiatInnen Zuschüsse zur Anschaffung von Smartphones oder Laptops gewährt, ohne die eine Teilnahme am aktuellen Unterricht unmöglich ist. Auch die Ausgaben für Internet, die vom Stipendiengeld bestritten werden müssen, sind im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie sehr stark gestiegen.

Was das Stipendium für die jungen Menschen bedeutet, kann man aus den folgenden Aussagen zweier AbsolventInnen dieses Jahres herauslesen. Die 18jährige **Deysi Graciela Chó Maquín** aus dem Ort Cahabón, Provinz Alta Verapaz, schreibt uns in einer E-Mail: „Die Tatsache Stipendiatin von Ija`tz zu sein hat meine Sichtweise auf das Leben und Lernen verändert. Ich dachte immer, dass aus meinen Zukunftsplänen nichts werden kann, denn es fehlte einerseits an Geld in der Familie und andererseits sagten mir alle in meinem Umfeld, dass ich diese Ziele sowieso nicht erreichen könne, weil ich nicht gut genug sei und außerdem ein Mädchen bin. In diesen Jahren bei Ija`tz habe ich an Selbstbewusstsein gewonnen und ich weiß heute, dass man im Leben Hindernisse und Schwierigkeiten überwinden kann, wenn man nur ausreichend Rückhalt bekommt und die notwendigen Mittel, seine Ziele zu erreichen.“ Deysi Graciela wird in wenigen Wochen ihr Abiturzeugnis mit erfolgreicher Ausbildung zur Buchhalterin in Händen halten. Sie macht gerade die Zulassungsprüfung zur staatlichen San Carlos Universität, um im kommenden Jahr ein Studium der Wirtschafts- und Rechnungsprüfung zu beginnen.



**Romeo Lucas Aguilar** (siehe Foto auf der nächsten Seite oben beim Praktikum), 26 Jahre alt aus San Agustín Chahal, Alta Verapaz, ist bereits einen Schritt weiter als Deysi Graciela und steht kurz vor dem Ende seines Studiums



der Krankenpflege. „Als ich Stipendiat von Ija`tz wurde, änderte das mein Leben. Ich musste zuerst Ängste überwinden, z.B. allein in die weit entfernte Hauptstadt zu den Seminaren und Veranstaltungen fahren, aber es hat mich zu einem reiferen Menschen werden lassen, der sehr viel fokussierter ist auf seine Ziele. Bei aller Unterstützung durch das Stipendium im Hinblick auf meine akademische Ausbildung hat Ija`tz mir auch den Blick geweitet, solidarisch zu sein mit anderen, die nicht so viel Glück hatten wie ich. Das hat mich geprägt und ich habe mit Freude die Sozialstunden geleistet, die Ija`tz von uns Stipendiaten jährlich einfordert.“ Romeo berichtet uns immer wieder von Krankenschwestern, die im Rahmen der staatlichen Impfkampagne arbeiten und zu Fuß abgelegene Dörfer aufsuchen, um die Menschen dort zu impfen. Dies sei sehr schwierig, weil es viele Vorurteile und Aberglauben gibt in Bezug auf die Impfung, die sich vor allem über die

sozialen Medien rasend schnell verbreiten. Die Region Alta Verapaz ist die Region in Guatemala mit dem niedrigsten Stand an Geimpften (7% sind vollverimpft!). Nicht selten werden die Krankenschwestern beschimpft und sogar mit dem Tod bedroht, weil die Menschen glauben, dass die Impfung ein Teufelswerk sei oder aber dass man einen Chip implantiert bekomme, der einen willenlos dem Staat und seinen finsternen Absichten ausliefert; oder es heißt einfach, die Impfung wird dich töten.

Beunruhigend ist auch die Schilderung unseres Stipendiaten **Amarildo Pérez Rojop** (Foto rechts) aus der nordwestlichen Provinz Huehuetenango, der im 6. Semester Rechtswissenschaften studiert. Amarildo absolviert gerade ein sechsmonatiges Praktikum bei der Staatsanwaltschaft in Guatemala Stadt und wohnt in dieser Zeit im projekteigenen Wohnheim. Vor einigen Tagen erfuhr er, dass sein Vater schwer erkrankt ist, alle Symptome deuteten auf Covid hin. Die Familie hat insgesamt 10 Kinder, wovon 2 seit Jahren in den USA leben. Amarildo nahm sich bei der Staatsanwaltschaft einige Tage frei



und fuhr nach Hause in ein kleines abgelegenes Dorf, etwa 2 Stunden vom nächstgrößeren Ort Aguacatan entfernt. Das staatliche Regionalkrankenhaus war überfüllt und nahm keine neuen Patienten mit Covid auf, deshalb entschloss sich die Familie den Vater in ein kleines privates Sanatorium unweit des Heimatdorfes zu bringen. Der Vater befindet sich nach wie vor in einem kritischen Zustand und auch mehrere jüngere Geschwister sind an Covid erkrankt. Nur Amarildo und seiner Mutter geht es gut, denn beide sind als einzige in der Familie voll geimpft. Amarildo rief uns vor wenigen Tagen an und sagte, wie dankbar er dem Projekt sei für die verschiedensten Informationen zum Thema Impfung. Diese hätte ihn überzeugt, sich impfen zu lassen und daraufhin überzeugte er auch seine Mutter. Sein Vater wollte sich nicht impfen lassen. Amarildo berichtete uns, dass ein Großteil der Menschen in seinem Dorf über

dieselben Symptome klagen wie sein Vater, die aber aus Mangel an einer offiziellen Testung nie in irgendeiner Statistik auftauchen werden. Da Covid-Tests vielerorts Mangelware sind, musste die Familie viel Geld für einen Covid-Test ausgeben, viel mehr als derselbe Test in Guatemala Stadt gekostet hätte.

Zum Glück haben sich bisher nur drei unserer StipendiatInnen mit Covid-19 infiziert bzw. sind daran erkrankt. Es gab auch nur wenige Fälle von Familienangehörigen, die sich infizierten. Wir sind froh, dass keiner der Erkrankten daran gestorben ist, auch Dank der Sonderspenden, die wir für medizinische Hilfe bei Covid-erkrankungen unter unseren StipendiatInnen gewähren konnten. Dafür an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank an alle Spender. Inzwischen sind 90% unserer Studierenden geimpft, davon hat mehr als die Hälfte bereits die zweite Impfdosis erhalten. Die Zahl der Impfgegner unter unseren Studierenden ist vergleichsweise gering. Auch unser gesamtes Projektteam ist voll verimpft.

Der Blick in die nahe Zukunft erfüllt uns trotz der Hindernisse der Pandemie mit großer Freude: 11 Stipendiatinnen und 7 Stipendiaten werden in wenigen Wochen sehr wahrscheinlich ihren Schul- bzw. Universitätsabschluss absolvieren, davon 6 mit Universitätsdiplom (Psychologie, 2xPädagogik, Physiotherapie und 2xKrankenpflege) und 12 mit (Fach-)Abitur und Berufsausbildung. Allein in den letzten fünf Jahren haben durch ein Ija`tz-Stipendium 64 junge Menschen einen Abschluss erlangt, 13 davon ein Universitätsdiplom, und somit ihre Ausgangslage für ihre persönliche Zukunft erheblich verbessert. Die allermeisten von ihnen waren die ersten in ihren Familien, die einen solchen Bildungsgrad erlangten. Dies ist ein Grund zur Freude und der Beweis, dass sich die Investition mittels Stipendien in diese jungen Menschen gelohnt hat.

*Christian Stich,*  
Projektleiter

### **Stipendiat José Aníbal Tzaj Telón ausgezeichnet**

Im September wurde unser Stipendiat José Aníbal Tzaj Telón, Studierender der Agrarwissenschaften an der Universität San Carlos, als junge Führungspersönlichkeit ausgezeichnet, die vom Nationalen Jugendrat (Conjuve) an herausragende junge Menschen für ihr Engagement verliehen wird. José Aníbal erhielt den Preis für seine Initiative beim Projekt DDASO, Einsatz von Drohnen zur Gewinnung von Daten der Bodenbeschaffenheit für Kleinbauern in seinem Heimatdorf San José Poaquil, über das wir im vergangenen Rundbrief bereits berichteten. Unabhängig ob das Projekt in naher Zukunft umgesetzt wird oder nicht, es zeigt das vorhandene Talent der Jugend auch in kleinen und abgelegenen Orten, das nur darauf wartet, geweckt und gefördert zu werden.



#### **Kontoverbindungen: Samenkorn e.V.**

**Volksbank in Südwestfalen**  
IBAN: DE64 4476 1534 0190 5573 00  
BIC: GENODEM1NRD

**Volksbank Jever**  
IBAN: DE21 2826 2254 1179 0060 03  
BIC: GENODEF1JEV